

Projektzusammenfassung – T-Project – Tabak als Spiegel der Welt

Überlegungen zum Projekt

Zur Zielerreichung getroffene Massnahmen, die sich als wirksam erwiesen haben:

- Die Bildung eines Arbeitsteams aus Personen mit unterschiedlichen, komplementären Kompetenzen hat während einer ersten Projektphase die Erarbeitung von verschiedenen Unterrichtseinheiten in Naturwissenschaften, Geografie, Mathematik, Geschichte und Englisch ermöglicht.
- Denkarbeit, die von mehreren Teilnehmenden in Zusammenhang mit dem Projekt geleistet wurde, konnte dank der Arbeitsgruppe und infolge der Präsentation des Projekts vor verschiedenen Partnerorganisationen stattfinden (DGEO, Education21, CIPRET-Freiburg, etc.).
- Die Evaluation der ersten Fassung der Webseite in den Klassen hat die Stärken und Schwächen der ersten Plattform ans Licht gebracht; es scheint daher wichtig, den Entwicklungszyklus schrittweise zu gestalten, um die verschiedenen Probleme, die bei der Entwicklung eines neuen Tools entstehen können, schnell identifizieren und aufarbeiten zu können.
- Durch die Internalisierung der Kompetenzen während einer zweiten Projektphase konnte auf das Problem einer zu grossen Dezentralisierung der technischen und pädagogischen Kompetenzen reagiert werden, als es darum ging, verschiedene technische Probleme im Zusammenhang mit der Plattform zu bereinigen, die Aktivitäten interaktiver zu gestalten und intern die ersten didaktischen Unterrichtsinhalte zu validieren. Zur Realisierung eines solchen Projekts ist es allerdings notwendig und wichtig, im Bereich der Projektleitung über solide interne Ressourcen zu verfügen; die zweite Phase hat wahrscheinlich an einem diesbezüglichen Ressourcenmangel gelitten.
- Der Kontakt, der zur DGEO (Schulaufsichtsbehörde) aufgebaut und aufrechterhalten wurde, hat einerseits dazu gedient, Lehrkräfte zu rekrutieren, die als Expertinnen und Experten ihres Fachs am Projekt teilnehmen, um Lernsituationen und Lehrmaterial zu entwerfen. Zudem sind dadurch eine externe Evaluation sowie eine inhaltliche Validierung des Projekts durch die offizielle Volksschulbehörde im Kanton Waadt gewährleistet.
- Inanspruchnahme einer auf die Erstellung von Webseiten und die Einrichtung von CMS/LMS-Lernplattformen spezialisierten Agentur.

Massnahmen, die sich als weniger wirksam erwiesen haben:

- Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften war nicht immer fruchtbar, da diese nicht für die Gestaltung und Entwicklung von Online-Kursen ausgebildet waren; sie kannten die technischen Sachzwänge, die mit der Wahl einer Plattform (CMS) einhergehen, nur schlecht; die vorgeschlagenen Unterrichtsinhalte waren auch nicht immer auf das Thema Tabak zugeschnitten.
- Die Tatsache, dass es während der ersten Phase eine Mittelsperson (grafischer Webdesigner) zwischen Projektleiterin und Webentwicklungsagentur (Ergopix) gab, die bei technischen Fragen und auftretenden Problemen Lösungen finden sollte.
- Die Webentwicklungsagentur (Ergopix) konnte nicht immer Lösungen für die auftretenden Probleme anbieten, da es das Projektbudget nicht erlaubte, spezifische Lösungen zu entwickeln, die der Programmierung bedurft hätten.
- Die Tatsache, dass während der zweiten Projektphase (2017) die Gesamtheit der zur Verfügung stehenden Ressourcen in die technischen und pädagogischen Kompetenzen investiert wurde, die zwar zu diesem Zeitpunkt überaus wichtig waren, aber nicht ausreichten, um die Übersicht über das Projekt und dessen Gesamtmanagement zu gewährleisten (Beziehungen zu den Partnerorganisationen, Gesamtüberblick über das Tool und dessen Entwicklungsstufen, Fortsetzung des Projekts in Hinblick auf kontextuelle und institutionelle Elemente etc.).

Die Zusammenstellung eines Projektteams, das die verschiedenen erforderlichen Kompetenzen besitzt, aber nicht zu viele Partner umfasst, ist eine noch bestehende Schwierigkeit, für die bisher weder rückblickend noch für die Zukunft eine befriedigende Lösung gefunden wurde.

Alternative Massnahmen

- Während des Projekts wurden Anpassungen vorgenommen wie die Nicht-Erneuerung des Vertrags mit dem Grafiker und der externen Sachverständigen in Bildungstechnologie und Geografie.
- Es sollte eine bessere Koordination mit allen am Projekt beteiligten Partnern angestrebt werden: regelmässige Erinnerungen, Sitzungen, die der Standortbestimmung und dem schnelleren Voran-

schreiten des Projekts dienen und ihm Sichtbarkeit und eine gemeinsame Verankerung gewährleisten.

- Wie bereits erwähnt, könnte es bei einem Projekt, das komplex ist und komplementärer Kompetenzen bedarf (technisches/pädagogisches Knowhow versus Projektmanagement) wirkungsvoller sein, wenn zwei interne Personen an einem solchen Projekt arbeiten, damit sie die verschiedenen Aufgaben, die zur Projektrealisation, -evaluation und -verbreitung nötig sind, effizient aufteilen können.

Ungeplante Nebenresultate

Das zum Programmabschluss weiterhin bestehende Interesse der verschiedenen Partner am Projekt (Education21, CIPRET-Freiburg, DGEO, Unité PSPS im Kanton Waadt) zeigt auf, dass eine Lernplattform über das Rauchen wirklich Potenzial besitzt und eine neue und innovative Art darstellen könnte, diese Thematik anders als über direkte Prävention und Gesundheitsvorsorge anzugehen.

Hauptsächliche Stärken und Schwächen des Projekts

3 Stärken:

1. Das Projekt bietet einen neuen Ansatz zur Tabakprävention, indem es die gesundheitlichen Aspekte nicht frontal angeht. Dieser Ansatz soll die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler vom Rauchen durch den Erwerb unterschiedlicher Kenntnisse über dieses Produkt verändern, statt die gesundheitsschädigenden Wirkungen des Rauchens in den Vordergrund zu stellen, denn diese Präventionsbotschaft zeigt nur eine begrenzte Wirkung bei Jugendlichen.
2. Das Thema Tabak wird in unterschiedlichen Schulfächern behandelt (von Geografie über Geschichte bis hin zu den Naturwissenschaften und Mathematik). Die Lerninhalte und vorgeschlagenen Aktivitäten ermöglichen, Ziele des Westschweizer Lehrplans (PER, Plan d'études romand) zu erarbeiten, wodurch die Online-Schulung von den Lehrpersonen einfacher in ihre Planung integriert werden kann als fachfremde Aktivitäten (die beispielsweise zur Allgemeinbildung zählen). Die Plattform ist zudem so gestaltet, dass sie Interdisziplinarität fördert, was von den Lehrkräften, die an der ersten Testreihe teilgenommen haben, als positiv gewertet wird.
3. Der gewählte pädagogische Ansatz, der den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Vermittlung von Lerninhalten ermöglicht, zählt zu den Praktiken, die im Lehrbereich noch innovativ sind, aber von den Lehrkräften in ihren Lehrplan aufgenommen werden sollen (s. Westschweizer Lehrplan). Ausserdem haben verschiedene Studien aufgezeigt, dass auf digitalen Tools beruhende pädagogische Aktivitäten in der Klasse grosse Anziehungskraft auf die Schülerinnen und Schüler ausüben.

3 Schwächen:

1. Die Lehrkräfte nutzen die Webseite nicht automatisch. Dies kann Zeit brauchen, wie das bei jedem neuen Lehrmittel, das ihnen angeboten wird, der Fall ist. Die Nutzung muss von der Schulleitung oder den IKT-Verantwortlichen der schulischen Einrichtungen unterstützt werden.
2. Die Benutzung der Lernplattform leidet unter räumlichen und zeitlichen Einschränkungen: Die Lehrkräfte müssen den Informatikraum ihrer Einrichtung reservieren, da er an manchen Orten stark beansprucht wird und nicht immer frei ist. Die Durchführung aller Aktivitäten benötigt Zeit (in der Geografie mehrere Lektionen). Dabei ist das Programm der Lehrkräfte bereits ausgefüllt, und bestimmte herkömmliche Unterrichtsmethoden (Frontalunterricht) benötigen meist weniger Zeit.
3. Die Konzeption von interaktiven Aktivitäten benötigt viel Zeit, da es sie *a priori* noch nicht gab und sie erst entworfen und danach vollständig entwickelt werden müssen. Es handelt sich um eine grosse Investition an Zeit, Energie und Geld, ohne dass eine Garantie dafür bestünde, dass die Plattform von den Lehrkräften stark genutzt wird. Bevor die Module für die 10. und 11. Klasse entwickelt werden, muss deshalb gewährleistet sein, dass eine signifikante Anzahl von 9. Klassen an den Lernaktivitäten der TMM-Plattform teilgenommen hat und ein ausreichendes Budget für die nächste Entwicklungsphase des Projekts vorgesehen ist.

Empfehlungen/Erkenntnisse für ähnliche Projekte

Fortführung des Projekts und Abschluss der Erarbeitung eines pädagogischen Tools

Angesichts des Potenzials des Ansatzes, des Prototyps der geschaffenen interaktiven pädagogischen Plattform, des rund um das Projekt aufgebauten Netzwerks und des erarbeiteten technischen und thematischen

Wissens wäre es sehr schade, die Entwicklung des Projekts an dieser Stelle abubrechen (auch wenn uns dessen technische und administrative Komplexität manchmal in Versuchung führt...). 2018 möchten CIPRET-Waadts / Gesundheitsförderung Waadts die möglichen Perspektiven aufzeigen, insbesondere in finanzieller Hinsicht.

Verstärkung und Zentralisierung des Projektmanagements

Intern ist es manchmal schwierig, die Kompetenzen zu finden, die für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen Projekts nötig sind. Es geht daher darum, ein gutes Gleichgewicht zwischen den internen und den externen Kräften zu finden. Das TMM-Projekt hat aufgezeigt, dass ein Projekt dann schwierig zu leiten ist, wenn es zwischen den Schlüsselakteuren des Projekts (z.B. Projektverantwortliche/r, Grafiker/in und Entwicklungsgesellschaft) Mittelpersonen gibt. Es zeigt auch auf, dass ein solch komplexes Projekt nur schwer von einer internen Person getragen werden kann. Es wäre ohne Zweifel wünschenswert, dass zwei Personen an einem Projekt arbeiten, das neue Wege beschreitet, unterschiedlicher, komplementärer Kompetenzen bedarf und eine grosse Arbeitslast bedeutet.

Das TMM-Projektmanagement hat auch aufgezeigt, wie wichtig es ist, mit bestimmten Projektakteuren oder dem Zielpublikum bei bestimmten Schlüsseltappen Zwischenevaluationen des Produkts oder der Dienstleistung vorzunehmen, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden, sowie regelmässig die verschiedenen Partnerorganisationen von CIPRET-Waadts auf dem neuesten Stand zu halten, damit die Synergien zwischen unseren verschiedenen Projekten antizipiert und genutzt werden können.

Eine interne Zweiergruppe, die aus einer oder einem Projektverantwortlichen und einer pädagogischen und technischen Fachperson besteht, scheint die ideale Grösse zu sein, um die positive Entwicklung eines solchen Projekts zu gewährleisten und die im zeitlichen und finanziellen Rahmen festgelegten Ziele zu erreichen; dies konnte im Rahmen des Programms 2014 – 2017 nicht realisiert werden.

Messung der Ergebnisse und Auswirkungen des Tools

Die Auswirkungen eines solchen Projekts auf die Prävention sind langfristig schwer abzuschätzen, da der Einstieg in den Tabakkonsum von zahlreichen Faktoren abhängt, die während der ganzen Jugend eintreten können. Dennoch kann vermutet werden, dass die Kenntnisse, die über ein Tool wie dasjenige in diesem Projekt erworben werden, die Vorstellungen der Jugendlichen vom Tabakkonsum mittel- oder langfristig tiefgreifend verändern, da damit früheres Halbwissen und «naive» Vorstellungen umgestossen werden. Das ist insbesondere auf ein besseres Verständnis der ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekte des Tabakkonsums zurückzuführen, die nicht über das Thema «Gesundheit» vermittelt werden. Die mit dem Erwerb neuer Kenntnisse in Verbindung stehenden Veränderungen in der Auffassung dürften die Einstellung der Jugendlichen zum Tabakkonsum beeinflussen und kurz- oder längerfristig dazu beitragen, die gewünschten Verhaltensweisen (Verzicht auf Tabak) herbeizuführen.

Dennoch ist es offensichtlich, dass ein Ansatz, der ausschliesslich auf dem Erwerb von Kenntnissen beruht, nicht ausreicht, um die Haltung der Jugendlichen gegenüber bestimmten toxischen Substanzen zu beeinflussen. Ein Projekt dieser Art muss deshalb in eine globale Vision der Tabakprävention eingebunden und in Verbindung mit anderen Initiativen angedacht werden.

Das TMM-Projekt zeigt das Interesse der Lehrkräfte und der DGEO an innovativen Vorgehensweisen, die im Hinblick auf Tabakprävention neue Wege beschreiten und in den Westschweizer Lehrplan aufgenommen werden können. Es zeigt auch, wie wichtig eine Validierung durch die verschiedenen Projektpartner ist, um die Aussicht auf Erfolg und Akzeptanz durch das Zielpublikum zu steigern (Lehrkräfte und Schüler/innen). Schliesslich muss die Wirkung eines solchen Tools auf die Einstellung und das Verhalten möglichst genau gemessen werden, auch wenn es ergänzend zu anderen Interventionen und Massnahmen eingesetzt werden soll.